

Verbundkatalog Kalliope

Letzte Liebe. (Für Abi.)

Mann, Monika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Letzte Liebe

(Für Abi)

Von Monika Mann

Ich redete mir ein, ich würde abberufen — auf den Mond oder irgendwohin. Ich weiß nicht, man hat es in den Fingerspitzen: nun ist alles zum letzten Mal.

Ich wollte zerspringen beim Anblick der jungen Apfelblüten zwischen dem frischen Grün. Das zarte Blau des Himmels, der Wind — ich mußte lachen! Mockiert sich mein Gott? Ueber meiner Seele trug ich einen schwarzen Schleier, der von der strotzenden Lieblichkeit weggeweht wurde.

Ich war wie neu geboren. Denn das letzte Mal ist neu, beispiellos neu. Während ich den Trauerschleier in den Frühlingswolken treiben sah, erfaßte mich ein

unermeßlicher Jubel — der Jubel der Verklärung. Als vor geraumer Zeit ich wirklich zum ersten Mal diese Welt betrat, da quakte ich wie ein gemarterter Frosch, und mein Babygesicht war rot und blau vor Not und Widerwillen. Oder war es die Wut der ersten Blindheit, war es der Hunger, der heiße Hunger nach dem Leben? Ich weiß es nicht. Doch wahrscheinlich war die erste Neuheit meiner Welt ein Chaos. Die letzte Neuheit meiner Welt war Klarheit.

Was könnte klarer sein als das Leben im Abschied — versteht mich recht, in meinen Fingerspitzen saß der Mond! — was könnte klarer und wonniger sein als das letzte Erkennen und Anerkennen des irdischen Seins? Seine Bedeutung durchzieht mit kristallenem Schall und gewichtloser Süße den Sinn.

Wer will alleine Zeuge solcher Erfahrung sein? Da traf ich ihn. Wer es war, wollt ihr wissen — es tut nichts zur Sache. Er war es — das genüge — er, meine letzte Liebe. Wie ich ihn küßte! Und er mich! Das war ein Küssen! Als vor geraumer Zeit ich wirklich zum ersten Male küßte, da war das sonderbar schön, freilich auch dumpf und sündig. Aber dieses letzte Küssen, das war nicht schön, sündig und dumpf, sondern so klar, ein durchsichtiges Küssen, unendlich und durchsichtig — ganz klar. Und damals — nämlich vor geraumer Zeit — wie ich zögernd des Knaben Hand ergriff, ängstlich und zagend. Aber dann — seine Hand! Die letzte! Was für ein Hand-in-Hand! Wenn eine Million Akkorde gut zu-

sammengehen — so ein Frieden war dies Hand-in-Hand. Mit einem Wort, dies Zuzweien im letzten Sein war groß und rein. Er und ich und das Sein, das war ein Kontrapunkt, makellos. Keine fremde Note, kein Schnörkel hinderten den freien Klang.

Ob er etwas wußte, von jenem Befehl des Mondes? Merkte er den Glockenzauber unserer Liebe — wie er, der ohne Befehl war, dies Außergewöhnliche so hinnehmen konnte, wollt ihr wissen? Nun, die segnende Hand des Schicksals sorgte für seine Unwissenheit. Ihr findet, ich hab' ihn betrogen? Wieso betrogen? Jener Befehl hatte ja nicht die Stimme eines Generals — wie hätte ich ihm denn das überhaupt erklären und beweisen sollen? Er hätte mich erst noch ausgeschimpft und verlacht. Also liebten wir uns weiter — das letzte Mal.

Wenn ich aber allein mir Rechenschaft abgab, erkannte ich, im letzten Mal liegt der Zauber und das Glück. Nur im letzten Mal. Der Mondgeneral mochte sich Zeit lassen. Er mochte sogar seinen Befehl zurückziehen. Will ich das?, fragte ich laut. Ich wagte nicht recht, die Antwort zu geben. Doch ahnte ich wohl, daß eben jener Trauerschleier in den Frühlingswolken den jungen Apfelblüten die letzte Schönheit gibt, und daß jenes Letzte die Liebe verklärte.

...er dem Vorsitz des Herausgebers, Dr. R. Jud, fanden sich Fachredaktoren aus verschiedenen Ländern zusammen; sind doch die Mitarbeiter des «Erasmus», der im Verlag Prometheus-Druck GmbH in Basel erscheint, über die ganze Welt zerstreut.

Hart waren die ersten Jahre nach der Gründung, die der niederländische Kulturhistoriker Johan Huizinga angeregt hatte, und mit um so größerer Genugtuung erfüllte es die Beteiligten, merkliche Fortschritte in der Entwicklung der Zeitschrift festzustellen.

Heute ist es möglich, die amerikanischen und sowjetrussischen Bücher zur Besprechung zu erhalten, was im Anfang keineswegs selbstverständlich war. Fördern doch die USA die Besprechung ihrer Bücher in Europa nicht, um dadurch eigene Ausgaben oder Uebersetzungen ihrer Bücher auf unserem Kontinent zu erzwingen. Rußland kennt das Rezensionswesen in unserm Sinne überhaupt nicht. Diese Tat-